

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 8 (1906)
Heft: 3

Rubrik: Kleinere Beiträge

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinere Beiträge.

Zur Geschichte der Klöster Disentis und Churwalden.

Unter den bündnerischen Zeitungen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts nimmt an Bedeutung und Lebensdauer die „Churer Zeitung“ unstreitig eine der ersten Stellen ein. Sie war Nachfolgerin des gleichnamigen und schon vor der französischen Revolution bestandenen, mehrmals eingegangenen Blattes. War in ersterem Bernhard Otto als Herausgeber genannt, so erschien letzteres im Druck und Verlag von Otto Bernhards sel. Erben.

Seit 1842 — wenn nicht schon früher — kam als literarisches Beiblatt zur Churer Zeitung das „Churer Wochenblatt“ heraus, ein Organ, welches noch für die heutige Zeit manches Lesenswerte bietet.

Mit Nr. 26 des Jahrganges 1842 beginnt eine längere Zeit fortgesetzte Serie kleinerer Mitteilungen geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Inhalts unter dem seltsamen Titel „Tutti frutti“. Diese miscellanea sind deswegen beachtenswert, weil sie aus seither verschollenen Quellen geschöpft sind.

So sind beispielsweise die Schriften des Nicolaus Kessel, dem die nachfolgend abgedruckten Aufzeichnungen entnommen sind — verschollen.

Oder sollte eine unserer Bibliotheken die Werke dieses Autors aufbewahren?

Tutti frutti aus Graubünden.

Oekonomischer Zustand einiger Klöster vor 300 Jahren.

1) Züns, Rent, Gült und Vermögen des Klosters Thisentis im 1506 Jahr.

— — — (Der Anfang scheint mangelhaft). Item . . . Rheinische Gulden jährliche Zinß. Von Blentz (Bellenz) jiii Stär Zäpf Kernen. Vom Herzogtumb Meylandt fl 100 jährliche Pension. Im obern Gottshaus und zu Embß und im grauen Pundt vast vill schöner Güter und Alpen, mehr dann sie selber brauchten, dann sie vast vill hinließen. Zue Embß und im grauen Pundt vast vill pfrunden zue verleichen. Item es hat zue llantz und zue . . . ihr eigen Hauß und Hoff, Stallung, Heüw und Fuetter (zu) Reissigen und Saumrossen, damit waß von gelt in den h. Orden käm, daß man nüt wider außgebe. Item das Kloster zue Thisentis, ist das Münster, alt-franckhisch, sonst mit beschlagenem Heylthumb, Kelchen, Meßgewänder in der Kilchen, mit allerley Ornaten und im Hauß mit Silbergschirr und allerley güeter bereitschaft vast reich.

Item es hat 45 Melch-Khüe, 200 Schaff, 60 Schwein, vill Hünen und vill Galt Vieh und Feldroß, 4 par Ochsen, 4 reisige Pferdte über Jahr an Barmen. Ein eignen stab Saum Roß.

Item es galt ein churer Krinnen Fisch 3 Kr., ein Krinnen Eyer ein bohimbst. Item es hat auff Lauß (Lax?) ein hübschen fischreichen See und schlug 3 Fach in den Rhein, einß zue Thisentiß, einß zue Thrunß und einß zue llantz, und satzt man darzue vill Rüschen, daß etlichß Tags ein Centner Fisch ins Kloster kombt, daß man einsieht, daß man sich der Fasten freuwte. Darzue hats ein eignen Jäger oder zween, 8 Jaghundert, da kam etlichß Jahrß 60 Gambßthier ins Kloster, 4 oder 5 Bären sambt vill anderen Gewildt und Vögel, daruon hatten die Jäger die Halsstückh, das Schmär, Leder und Vnschlitt, das was ihr Jäger-Recht.

Item man hueb zu Ostern an und mezget all Wuchen biß zue ingenden Heüwmonat zwei Kelber dem Herrentisch, dann stach man all Wuchen zwei Schaff, biß auff St. Michels-tag, dann fieng man an und tödet all Wuchen ein guet altrig Rindt und zwei Schwein biß an die Fasten, alldieweil man Fleisch aß und waß man nit grünes braucht, darauß man man tigen Fleisch, dem]Werkhvolk und auch auf den Herren-Tisch. Item mann hat das Zeit allwegen 3 paar schwin in der Mäste, wann mann das best abstach, so leit man ein anderes ein.

Item es stuendt ein großer hoher Stockh im Hoff, der hat oben umbher ein breiter Reif, der gieng woll vorauff, darauf that man den Pfawen alltäglic Tag ein Quartana Gersten Korn. Item man sodt alle Jahr zwei Centner Schmaltz in die Kilchen, darin thät man vil Weißgäntzen und Bitterwurzen, daß mans nit uß den Licht Kessinen äße, dennoch stahl man es, die Schuo zu salben etc.

2) Züns, Gült, Einkommen — Haab und Gueth des Klosters Churwalden im 1522 Jahr.

Es hat 933 rhn. fl. eingehends jährlichs Geld, dazu von Feldkirch vom Brüderhoof zur Altenstatt 24 Schefel Waizen und 3 Lädinen Haber, gen Chur ze antworten ohn allen Abgang, alleß jährliche ewige Gült und Zinß. Zu Churwalden daß Kloster mit Hauß, Hoof, und Stallung, 16 Tag zu bauen, pr. 45 Küh Heuland, dazu 4 Alpen, mit Namen Steg, Heinzlisberg, das Furgetli und dan Muttin in Arosen. Darzu drei silberne Brustbilden, an vielen Orten vergüldt, 13 Kelch, 33 Priester in Sammet, Damast und Seiden über Altar zu kleiden und jeglicher Farb zwei Leviten Röckh und zwei Chor cappen, dazu viel tüchene alltägliche Meßgewänder, ein helfenbeinen Abstab, im Bogen ein silberin Weinraben mit einem vergülden Trauben. Ein damastne Infel mit Perlen, Gold und Silber ziert, kostet fl. 70. Item 17 silberne Bächer an etlichen Orten vergüldt, 17 Federbetter und vil allerhand guten Haußrat, 35 Kühe, 3 paar Ochsen, viel Galt-Vieh, Schaff und schwein, Ein Roß, ein Esel, und etliche Pfawen. Zue Chur zue St. Margrethen die Kilchen, Torckhel, 2 Weingarten, Hauß, Hoof und Stall, darzue Ackher und Wiesen, daß sy ihr eigen Heuw und Fuether haben, womit sie da kommen, es seyen gleich Roß oder Ochsen. Item zue Mayenfeld zwei Weingarthen, darzue ein Hauß und Torckhel und alle Bereitschaft. Mehr 10 Saum Salz jährlich Gült gen Chur gen St. Margrethen zu antworten, ohn kosten und schaden.

Ex scriptis Nicolai Keselii sub A. 1570.

Fritz Jecklin.

Das Schicksal der von den Franzosen 1798 in der Schweiz eroberten Fahnen.

„Paris 11 Février 1800.“

„Appellé il y a dix huit mois à paroître à une cérémonie publique ordonnée par l'ancien Directoire je vis, avec un sentiment pénible, les murs du Luxembourg tapissés d'un grand nombre de drapeaux enlevés par l'armée française aux cantons de *Berne*, de *Soleure* et de *Fribourg* — outre que l'honneur national me parut compromis par cette ostentation, je trouvais indécent que la nation française se pavanat des dépouilles d'une nation amie, d'une nation alliée, et sans même avoir d'instruction directe à cet égard, je fis des démarches auprès du Directoire et j'obtins que les drapeaux seroient anéantis. — Je croiois la chose faite, mais quelle fut ma surprise, lorsqu'assistant avant hier à la présentation des drapeaux pris sur les turcs à la bataille d'Aboukir, je vis encore quelques uns des notres décorer la voute de l'Hôtel des invalides. — J'ai pris des informations et il en résulte que *trente* ont été brulés dans le tems, mais qu'il en reste encore *dix sept* dont on a fait l'usage que je viens de vous dénoncer. — Ne serait il pas convenable Citoyen Ministre que la Commission exécutive me donnât un ordre ostensible de reclamer l'exécution complete de l'arrêté de l'ex-Directoire, portant l'anéantissement de ces trophées insultans? . . . Veuillez lui soumettre cette idée et me faire passer sa décision.“

Was dem Schicksal im Jahr 1800 entgangen sein mochte, verfiel ihm sicher 1814, wo Marschall Serrurier 1500 aus den Feldzügen Napoleons stammende eroberte Fahnen und Standarten auf Befehl Ludwigs XVIII. verbrannte. Dieser Befehl erging, weil der König fürchtete, die Erfüllung der Bestimmung des Pariserfriedens, nach welchem neben den Kunstschatzen auch alle kriegerischen Trophäen zurückzugeben waren, könnte seiner Volkstümlichkeit schaden. Mein „Guide du Dome des Invalides“, dem ich diese Angabe entnehme, sagt, es würden heute noch hie und da Fahnen spitzen aus der Seine gefischt, — der Rest jener Beute von 22 Jahren des Ruhms.

(Eidg. Archiv. Band „Schweiz. Gesandtschaft in Paris.“ 1800.“ Nr. 255. Brief des helvet. Gesandten in Paris an den Minister des Auswärtigen der helvet. Republik.)

A. Zesiger.